

# Krieg

**Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Dezember 2022 11:01**

## Zitat von Moebius

Nach dem zweiten Weltkrieg ist Deutschland ganz definitiv "am amerikanischen Wesen genesen", denn sowohl die Demokratisierung als auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hatten ihre Architekten (und Finanziers) dort. Und auch wenn die Medien sich besonders seit Trump an allen echten oder vermeintlichen Problemen der USA abarbeiten, so haben die letzten Wahlen doch grundsätzlich gezeigt, dass das Land immer noch eine funktionierende Demokratie ist und jemand mit Bildung und einem breiten Medienzugang sollte auch eigentlich in der Lage sein, sich ein differenzierteres Bild zu machen, so er denn will.

Was den Wiederaufbau an sich angeht, stimme ich zu. Wenn man sich aber den Morgenthau-Plan noch in Erinnerung ruft und diverse andere Pläne, Deutschland in einen Agrarstaat oder ähnliches zu transformieren, dann darf man nicht vergessen, dass ein Motiv für den Wiederaufbau auch das "Bollwerk gegen den Kommunismus" war.

Es gab ja sogar Pläne, die verbliebenen Teile der Wehrmacht bei einem geplanten (aber nicht initiierten) Konflikt gegen die Sowjetunion auf Seiten der West-Alliierten zu verwenden. SO selbstlos war das dann von den USA auch wieder nicht.

## Zitat

(\*) Und das wiederum beruht vor allem darauf, dass die USA in den letzten 30 Jahren die gesamte weltpolitische Drecksarbeit - und dabei auch viele Fehler - gemacht haben. Wir Deutschen haben keine Fehler gemacht. Sonst auch nicht viel. Und da, wo wir mal versucht haben, mit zu mischen - Afghanistan - ist der Scherbenhaufen genau so groß wie überall anders auch, trotzdem redet keiner darüber, welchen Anteil wir daran haben. Stattdessen fabuliert Frau Bearbrock weiter von "feministischer Außenpolitik" und ist von der Seitenlinie aus medial empört, wenn die Taliban erwartungsgemäß das Recht auf Bildung für Frauen abschaffen.

Wir müssen zwischen echter Drecksarbeit (Golfkrieg 1991) und skrupelloser Interessenspolitik (Vietnam-Krieg, Waffen an die Mudschaheddin in Afghanistan, Mittelamerika, die folgenden Golfkriege, der Einmarsch in Afghanistan) unterscheiden. Eigentlich hätte seit dem Abzug der Sowjets aus Afghanistan sowie dem Abzug der Amerikaner aus Vietnam Mitte der 70er Jahre klar sein müssen, dass solche Konflikte nicht mehr zu gewinnen sind.

Dass sich Deutschland nicht in der Form in der Weltpolitik eingemischt hat, muss man wohl vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkriegs sowie des Kalten Krieges verstehen. Auch danach war Deutschland gut beraten (bzw. wäre gut beraten gewesen), sich aus den Konflikten dieser Welt (oder auch den immer noch geführten Stellvertreterkriegen) zumindest militärisch herauszuhalten.

Mir leuchtet bis heute nicht ein, wieso wir "unsere Freiheit auch am Hindukusch verteidigt" haben.